A stylized, hand-drawn map of Stuttgart, Germany, is the background for the title. The map features a grid of streets in light purple and pink. Various icons are scattered across the map, including a tram, a car, a person walking, a person playing soccer, a person swimming, a person walking a dog, a Ferris wheel, a building, and a person holding a box. Street names like 'Veielbrunn', 'Frachtstrasse', 'Mercedesstrasse', and 'KULTURSEL' are visible. A 'START' label is placed near a building on the right side of the map.

NEWT TOPIA SENSORY LAB STUTT GART

WiSe 25/26

VORWORT

Dieses Booklet dokumentiert die Ergebnisse der Gruppenarbeiten aus der Lehrveranstaltung Newtopia Sensory Lab an der Hochschule für Technik, Stuttgart. Die Beiträge beschäftigen sich mit der Wahrnehmung von Stadträumen über Klang und mit dem Potenzial sensueller Stadtplanung. Anhand ortsbezogener Interventionen werden unterschiedliche Ansätze vorgestellt, die Soundscapes als gestaltbare Qualität des urbanen Raums begreifen.

Wir danken der Jury für die fachliche Bewertung und das konstruktive Feedback.
Christina Simon-Philipp
Grazyna Adamczyk-Arns
Joachim Petzold

Ein besonderer Dank gilt Karl Michael Lange & Amando Reber für die Betreuung und Unterstützung während der gesamten Lehrveranstaltung.

Darüber hinaus bedanken wir uns herzlich bei der Kulturinsel Stuttgart, die uns die Möglichkeit gegeben hat, vor Ort zu arbeiten und uns über das gesamte Semester tatkräftig unterstützt hat.

INHALT

01 NEWTOPIA SENSORY LAB	6
02 VORÜBUNG	8
Gruppe 1 Desideria Aigner, Tristan Birnmeyer, Johanna Dittmann	10
Gruppe 2 Luca Dollhopf, Alicia Melchinger, Yeliz Turan	12
Gruppe 3 Maria Dekundy, Tobias Prell, Helen Schneider	14
Gruppe 4 Rieke Sihr, Janne Singhofen, Hanna Staiger, Tim Suckrau	16
03 HÖRENSWÜRDIGKEITEN	18
04 ENTWÜRFE	22
Das essbare Quartier Desideria Aigner, Tristan Birnmeyer, Johanna Dittmann	24
CONNECTED BY SOUND Luca Dollhopf, Alicia Melchinger, Yeliz Turan	28
ELEMENTARER Sound Maria Dekundy, Tobias Prell, Helen Schneider	32
HÖR.PLATZ Rieke Sihr, Janne Singhofen, Hanna Staiger, Tim Suckrau	36
05 Fazit & Erkenntnisse	40

NEWTOPIA SENSORY LAB

Wie klingt Stuttgart aktuell? Wie werden diese Sounds wahrgenommen? Gibt es dominierende Sounds, oder fehlen Sounds? Und wie könnte Stuttgart in Zukunft klingen, wenn wir den Sinn „Hören“ bewusst mit in die Planungen berücksichtigen?

Mit diesen Fragen haben sich Studierende der Fakultät A der HfT Stuttgart im WiSe 25/26 im Veielbrunnenareal in Bad Cannstatt auseinandergesetzt.

Mit Hilfe spielerischer und kommunikativer Aufgaben, haben die Studierenden unterschiedliche Kartierungen der Sounds im Quartier erstellt. Wichtig war hierbei der Austausch mit den Menschen vor Ort und das bewusste Wahrnehmen und Konzentrieren auf den Sinn „Hören“.

Dies wurde durch gezielte Übungen, wie beispielsweise 20 Minuten lang alle Sounds notieren, die man an einer gewählten Stelle wahrnimmt, oder dem Aufnehmen von typischen Sounds des Quartiers, geschult.

Dabei haben die Studierenden gelernt, die Stadt bewusst hörend wahrzunehmen und ihren Horizont erweitert, wie die Sounds in Planungen integriert werden können. Eine wichtige Erkenntnis hierfür ist, dass sich der Sound eines Quartiers über den Tag hinweg verändert und unterschiedliche Personen die Sounds individuell wahrnehmen. Beispielsweise wird der Sound von spielenden Kindern von manchen Menschen als etwas Schönes wahrgenommen und andere wiederum empfinden ihn als störend.

Daraus entwickelten sich vier unterschiedliche Herangehensweisen und Schwerpunkte, die Erkenntnisse in dem Quartier umzusetzen, wie im Folgenden aufgezeigt werden soll.



Präsentationen - Kulturinsel Stuttgart

VORÜBUNG

Die Vorübungen dienten dazu, typische Klänge des Veielbrunnen-Viertels in Bad Cannstatt zu erkunden und deren Bedeutung, Geschichte und Wahrnehmung zu erforschen. Mithilfe von Spielkarten traten die Studierenden mit Anwohner:innen in Kontakt. Die Aufgaben halfen, den Hörsinn zu schärfen und sich in das Gebiet einzufühlen.

VORÜBUNG

Das essbare Quartier

Desideria Aigner, Tristan Birnmeyer, Johanna Dittmann



Soundmap auf Basis von topoexport

- | | | | |
|---|------------------|----|-----------------------|
| 1 | Tanz der Blätter | 6 | Segelschiff |
| 2 | Dröhnwerk | 7 | Takt der Pedale |
| 3 | Kick - Event | 8 | Rauschen des Alltags |
| 4 | Gleisklang | 9 | Symphonie des Konsums |
| 5 | Kreislauf | 10 | Quelle des Quartiers |



Aufnahmen Soundwalk Gruppe 1

Soundwalk

Im Rahmen eines akustischen Rundgangs durch das Veielbrunnenviertel in Bad Cannstatt wurden die prägenden Geräusche des Quartiers untersucht. Neben dominanten, vorhersehbaren Klangquellen wie Verkehrs- und Bahngeräuschen konnten auch subtilere, bislang weniger bewusst wahrgenommene Klänge identifiziert werden. Witterungsbedingte Einflüsse, insbesondere Wind und Regen wirkten als verstärkende Faktoren und veränderten die akustische Wahrnehmung des Stadtraums. Geräusche, wie das Klappern der Altkleiderkontainer oder das Plätschern des Quartierbrunnens vervollständigen die vielschichtige Klanglandschaft des Viertels.

Soundscape - listen and sketch

Die Wahrnehmung und skizzenhafte Dokumentation der Klanglandschaft erfolgte aus dem Veielbrunnenviertel mit Blick auf den Marga-von-Etzdorf-Platz. Prägend waren die Geräusche spielender Kinder, die als soziale Klangquelle den Raum bestimmten. Demgegenüber standen Bautätigkeiten, welche als dominante und teilweise störende Schallereignisse erfasst wurden. Das Rascheln der Blätter im Wind bildete eine natürliche Klangschicht, während entfernte Verkehrsgeräusche einen gleichmäßigen Hintergrund bildeten. Kurzzeitige, bewegungsbezogene Klänge durch vorbeifahrende Radfahrer ergänzten das akustische Gesamtbild.



Soundscapes Skizzen Gruppe 1

VORÜBUNG

CONNECTED BY SOUND

Luca Dollhopf, Alicia Melchinger, Yeliz Turan

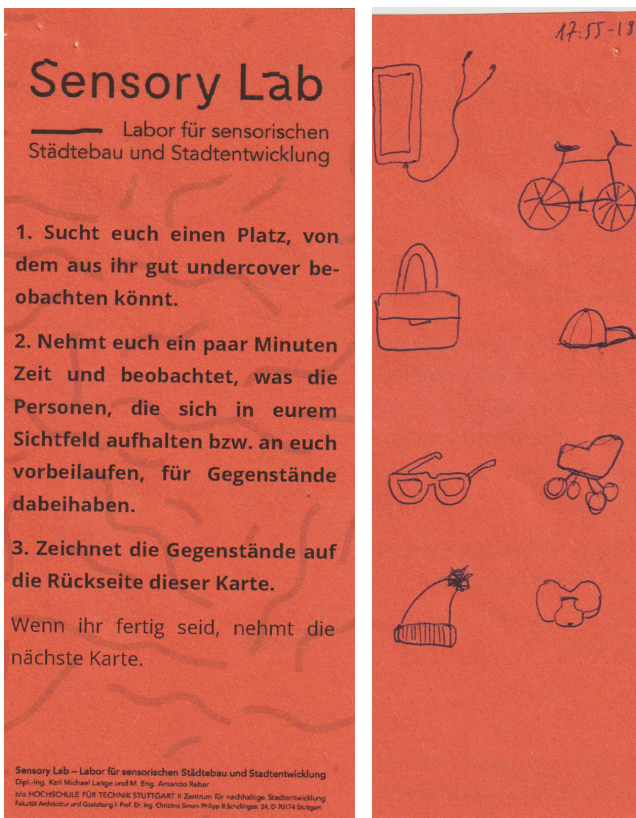


Erkenntnisse aus den Hörversuchen

Das Quartier ist stark von Gegensätzen geprägt und es gibt eine deutliche Trennung zwischen alten und neuen Strukturen. Autos bestimmen das Straßenbild, insbesondere durch zahlreiche Parkierungsflächen entlang der Straßen. Akustisch wird der Raum stark von technischen Geräuschen wie Autolärm beeinflusst. Der öffentliche Raum wirkt insgesamt wenig lebendig.

Planungsziele

Aus den Hörversuchen wurden Ziele definiert, die später im Soundwalk und Intervention überprüft und angepasst wurden: Durch eine verbindende Achse soll das Quartier stärker miteinander verbunden werden. An dieser Achse sollen neue, akustisch wertvolle Räume geschaffen werden. Eine aufgewertete, bewusst wahrnehmbare Klangkulisse soll die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessern und zu lebendigeren Straßenräumen beitragen. Biodiversität wird gefördert.



Karten aus Kartenspiel

Hörversuch 1 - 15/10/2025

Im ersten Hörversuch wurde sowohl unsere eigene Wahrnehmung in den Fokus gestellt als auch das Quartier und die Leute vor Ort über verschiedene Fragen des Kartenspiels (siehe Bild links) kennen gelernt.

Es wurden typische Klänge definiert, wobei vorherrschend technische Geräusche wie Autos oder Bahnen sind. Zudem wurde untersucht, wodurch diese verursacht werden und es wurde der Frage nachgegangen, ob Klang überhaupt immer hörbar ist oder auch ein Gefühl sein kann.

So entstand ein guter erster Einblick in das Veielbrunnenquartier.

Hörversuch 2 - 27/10/2025

Im zweiten Hörversuch wurden verschiedene Übungen zur Wahrnehmung des Klangs durchgeführt.

Erkenntnisse zu den Klängen vor Ort und ihre Verursacher wurden vertieft und ergänzt.

Verschiedene Arten von Klängen (permanent vs. intervallen, laut vs. leise, etc.) wurden kennengelernt und analysiert und ein erster Zugang zur Qualität der Klänge vor Ort wurde geschaffen. Es entstand eine neue Art, Klang wahrzunehmen.

Es wurden Hörenswürdigkeiten innerhalb des Quartiers definiert (siehe Bild rechts).



Eigene Aufnahme

VORÜBUNG

ELEMENTARER Sound

Maria Dekundy, Tobias Prell, Helen Schneider



Soundmap Veielbrunnen, Grundlage Geoportal Stuttgart

Hörenswürdigkeiten

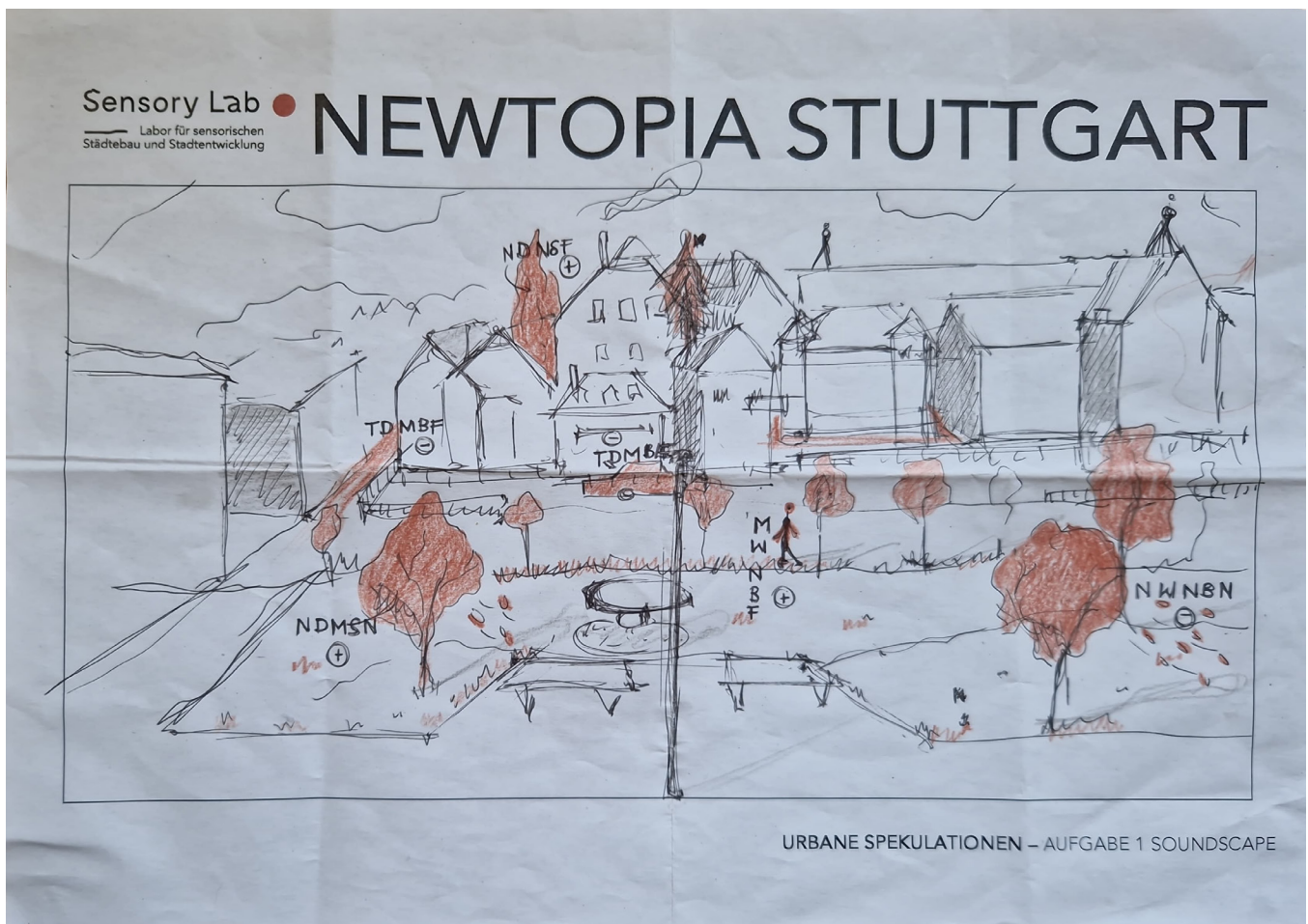
- | | | |
|----|----------------------------------|-----------------------------------|
| 1 | Toom - Werbebanner im Wind | Lauschen Sie dem Toon(m) |
| 2 | Netto - Einkaufswagen + Kasse | Klapper herein! |
| 3 | Straßenbahn | BAHNbrechender Sound |
| 4 | Autos | Straßenkünstler |
| 5 | Vogelgezwitscher | Federleicht |
| 6 | vorbeigehende, grüßende Menschen | Stadtgespräche |
| 7 | Wind in Bäumen | Lasst euch berauschen |
| 8 | Radfahrer | Rolling Tones |
| 9 | Heizung/Klima-Geräusche | Brumm! |
| 10 | Baustelle | Strenger - ein penetrantes Gefühl |

Annäherung an den Ort

Mithilfe verschiedener spielerischer Übungen haben wir uns dem Plangebiet „Veielbrunnen“ angenähert. Der Fokus lag dabei auf der Wahrnehmung der unterschiedlichen vorherrschenden Sounds. Unsere Wahrnehmung wurde durch Gespräche mit Bewohnenden des Viertels ergänzt. Daraus ergaben sich für das Plangebiet prägende Sounds, die in der Soundmap verortet und benannt wurden. Ziel dieser Übungen war eine Sensibilisierung für den vorherrschenden Sound und sie lieferten eine gute Grundlage für die Erarbeitung des Konzepts.

Erkenntnisse der Analyse

Durch die bewusste Wahrnehmung der unterschiedlichen Sounds wurde deutlich, dass natürliche Sounds im Plangebiet vor allem von technischen Sounds übertönt werden. Diese sind teilweise so dominant, dass sie den Sound des gesamten Plangebiets prägen, obwohl sie sich nicht unmittelbar in der Nähe der hörenden Person befinden. Interessant war zudem, dass sich der Sound je nach Wetter, Tageszeit und Wochentag verändert.



VORÜBUNG

HÖR.PLATZ

Rieke Sihr, Janne Singhofen, Hanna Staiger, Tim Suckrau



Soundmap, Eigene Darstellung

Sound Tabelle

1	Regen	"Nasses Wasser"
2	Auto	"Car Passing By"
3	Baustellengeräusche	"Bob der Baumeister"
4	Bäcker	"Warmer Treffpunkt"
5	Schritte	"Bekannter Schatten"
6	Blätterrauschen	"Klangvoller Wind"
7	Regenschirm aufklappen	"Retter in der Not"
8	Aufgabenmaterial	"Impulsgeber"
9	Baustellenzaun	"Metallgeflüster"
10	Mülleimer	"Endstation"



Aufnahme (Hanna Staiger)

Veielbrunnenpark

Der erste Ort mit hohem auditiven Charakter liegt an der dem Veielbrunnenpark des Quartiers. Diese ist geprägt durch die vielen Baumstandorte, der großen zusammenhängenden Wiese und dem aufgestellten Baumpfahl als Landemöglichkeit für Vögel. Die Klangatmosphäre dieses Ortes wird maßgeblich durch das vielschichtige Zusammenspiel unterschiedlicher Vogelstimmen und Naturgeräuschen geprägt. Der Ort lädt dazu ein, das Hören zu entschleunigen und den Klang der Natur bewusst wahrzunehmen, wodurch sich eine besondere Qualität des Rückzugs innerhalb des Quartiers entfaltet.

Kulturinsel

Zentrale akustische Qualität dieses Ortes ist die Vielfalt unterschiedlicher Sprachen, die den kulturell diversen Charakter des Quartiers widerspiegelt. Diese mehrsprachige Klangkulisse wird am Ort der Kulturinsel besonders wahrgenommen. Der Vorplatz ist räumlich ein Ort des Zusammenkommens durch die Sitzmöglichkeiten und des offenen Kräutergartens. Der Platz macht Vielfalt, Dialog und Begegnung räumlich und auditiv erfahrbar.



Aufnahme (Rieke Sihl)

HÖRENS- WÜRDIGKEITEN

Im Rahmen der ersten Vorübungen haben die einzelnen Gruppen eigene Karten mit besonderen Klängen erstellt, die sie bei ihren Erkundungen im Veielbrunnenviertel wahrgenommen haben. Aus einer Auswahl dieser gesammelten Geräusche ist eine gemeinsame Karte entstanden. Sie bildet die Grundlage für einen akustischen Rundgang, der dazu einlädt, das Veielbrunnenviertel auf eine ungewohnte Weise zu entdecken - mit offenen Ohren statt nur mit den Augen.

Die Teilnehmenden begeben sich zu den eingezeichneten Stationen, halten inne und lauschen aufmerksam ihrer Umgebung. Welche Geräusche prägen diesen Ort? Können sie dieselben Klänge hören, die wir vor Ort entdeckt und festgehalten haben? Der Name der jeweiligen Station gibt dabei einen ersten Hinweis auf den zu erwartenden Sound. Wer sich vergewissern möchte, ob er/sie richtig liegt, kann über den QR-Code die von uns aufgezeichneten Geräusche der entsprechenden Station anhören und vergleichen.

Vielleicht eröffnet dieser Rundgang neue Perspektiven darauf, wie vielfältig und lebendig das Quartier klingt? Wir wünschen viel Freude beim akustischen Entdecken des Veielbrunnenviertels.

Desideria Aigner, Maria Dekundy, Johanna Dittmann



03/ HÖRENSWÜRDIGKEITEN

Eigene Darstellung von Desideria Aigner, Maria Dekundy, Johanna Dittmann

HÖRENS WÜRDIGKEITEN

Willkommen zum Hör-Rundgang durch das Veielbrunnenviertel!

Heute geht es um die Klänge in eurer Umgebung. Manche Geräusche sind laut, andere leise – einige kennt ihr gut, andere sind vielleicht neu für euch. Geht zu den markierten Stationen und hört aufmerksam hin:

Was könnt ihr hören?

Passt der Klang zu dem Namen der Station?

Wenn ihr erfahren wollt, welche Geräusche wir dort entdeckt haben, scannt einfach den QR-Code und hört rein.

Viel Spaß beim Entdecken!

1. KREISLAUF
2. HERBSTWIND
3. STRASSENKÜNSTLER
4. THE TRAIN
5. STATION SOUND
6. QUELLE DES QUARTIERS
7. BLÄTTERAUSCHEN
8. SPLASH
9. WARMER TREFFPUNKT



ENTWÜRFE



Eigene Darstellung

Sound durch Interaktion

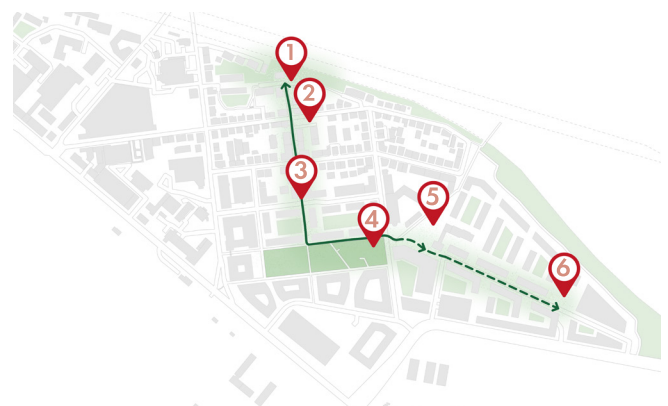
Das essbare Quartier

Desideria Aigner, Tristan Birmeyer, Johanna Dittmann

Die Idee der essbaren Straße wird durch eine klar definierte Route umgesetzt, die altes und neues Stadtgefüge miteinander verbindet. Ziel ist es, Bestand und Neubau nicht nur räumlich, sondern auch soundtechnisch miteinander verschmelzen zu lassen. Der Ausgangspunkt der essbaren Straße ist das Haus für Kinder, das künftig stärker in das Quartier eingebunden werden soll. Der Auftakt der Route wird durch eine gestalterische Aufwertung des Vorplatzes markiert. Von dort verläuft die essbare Straße entlang des neu geplanten Quartiersplatzes und der Heinrich-Ebner-Straße bis hin zum Veielbrunnenpark. Entlang der Route werden wichtige Orte wie die Schule und der Marga-von-Etzdorf-Platz miteinander verknüpft. Geplante, noch nicht fertiggestellte Neubauten wurden in die Planung einbezogen, sodass sich die essbare Straße konsequent bis in die Neubebauung und auf eine neu vorgesehene Platzfläche fortsetzt.

Analyse

Die Idee entstand aus der akustischen Abgrenzung zwischen dem gewachsenen, älteren Teil des Veielbrunnenviertels und den neueren Bereichen. Für uns als Gruppe war diese Trennung deutlich wahrnehmbar. Dieser Entwicklung soll entgegen gewirkt werden, mit dem Ziel, das Quartier wieder als zusammenhängenden, gemeinsamen Raum erfahrbar zu machen.



Übersichtsplan Gruppe 1



Idee

Unterhaltungen, Gelächter, naturnahe Geräusche und lebendige Atmosphären fördern ein durchmischtes Quartier und stärken das Wohlbefinden der Bewohner:innen. Dafür braucht es niedrigschwellige Begegnungsräume und Aktivitäten im öffentlichen Raum, die Austausch und gemeinsames Erleben ermöglichen.

DAS ESSBARE QUARTIER

BELEBUNG DES VEIELBRUNNENVIERTELS ZU JEDER JAHRZEIT

<p>FRÜHLING</p> <p>Petersilie</p> <p>Aktionen / Events - gemeinsame Aufstände - Sättung, Tauschbörsen - Kochworkshops - „Küchengarten“ aufstellen - neue Treffpunkte entdecken lassen</p>	<p>SOMMER</p> <p>Thymian</p> <p>Aktionen / Events - Gedächtnisaktionen - Straßenverkauf</p> <p>Schnittlauch</p> <p>Basilikum</p> <p>Gurken</p> <p>Tomaten</p>
<p>HERBST</p> <p>Feuillade</p> <p>Kartoffeln</p> <p>Grünkohl</p>	<p>WINTER</p> <p>Reifen</p> <p>Aktionen / Events - Spätherb, Tausch - Sportaktivitäten - Vorkulturreisen - Zirkelworkshops</p> <p>Aktionen / Events - Events - Straßenverkauf - Events - Workshops</p>

Stimmungsbild Gruppe 1

Intervention - Idee und Umsetzung

Die Intervention fand am 12. Januar 2026 statt. Trotz widriger Wetterbedingungen ließen wir uns nicht entmutigen und errichteten im Veieilbrunnenpark einen Pavillon, an dem wir frisch zubereiteten Minztee ausschenkten.

Die Idee dahinter war, etwas anzubieten, das sich theoretisch auch im Rahmen einer essbaren Straße anbauen ließe. Mit mehreren Bürger:innen kamen wir ins Gespräch, wobei die Resonanz durchweg positiv war.

An diesem Tag wurde uns die große Vielfalt des Veielbrunnenviertels besonders bewusst. Am Stand kamen Menschen unterschiedlichster Nationalitäten zusammen, wodurch häufig Englisch gesprochen wurde und es vereinzelt zu sprachlichen Barrieren kam. Gerade diese Erfahrungen bestärken uns in der Überzeugung, dass die Idee ein großes Potenzial hat, die Kommunikation und den Austausch zwischen den Bewohner:innen nachhaltig zu fördern.

Zwar fiel die Beteiligung aufgrund des schlechten Wetters insgesamt eher mäßig aus, doch die Menschen, die mit uns ins Gespräch kamen, zeigten großes Interesse und Begeisterung. Für uns als Gruppe war die Intervention sehr bereichernd und bereitete allen Beteiligten große Freude.



Fazit und Ausblick



Darstellungen erstellt durch Gruppe 1 mit Hilfe von KI

Da die "essbare Straße" in unterschiedlichen Abschnitten umgesetzt werden kann, ermöglicht sie eine flexible Planung, die auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner:innen eingeht. Zu Beginn können einzelne Bereiche des Straßenraums als essbare Straße umgestaltet werden. Dabei ist es wichtig, auf eine Top-down-Planung zu verzichten und stattdessen die Bürger:innen aktiv in den Gestaltungsprozess einzubeziehen. Wird das Konzept positiv aufgenommen, kann es schrittweise verstetigt werden: Aus zunächst begrünten Parkplätzen könnte eine gesamte Straße oder ein Seitenstreifen als essbare Straße entstehen.

Ergänzend bieten sich modulare, bei Bedarf rückbaubare Beete an, die eine flexible Nutzung ermöglichen. Findet das Projekt langfristig breite Akzeptanz in der Gesellschaft, stellt die Entsiegelung von Flächen und die dauerhafte Gestaltung einer essbaren Straße, die sich durch das Quartier zieht, die konsequente Vision dar.



Aufnahmen Intervention (Amando Reber)

CONNECTED BY SOUND

04/ CONNECTED BY SOUND

Luca Dollhopf, Alicia Melchinger, Yeliz Turan

Die Ziele aus den Hörversuchen wurden mit den eigentlichen Expertinnen - den Menschen vor Ort - abgeglichen, da es uns als Planer:innen wichtig ist partizipativ zu arbeiten. Auf Basis dieser Rückmeldungen wurden die definierten Ziele abgeglichen und angepasst: Die Achse zwischen Alt und Neu wird grundsätzlich positiv wahrgenommen, soll jedoch verschoben und ruhiger gestaltet werden. Der Veielbrunnenplatz wurde als historisch bedeutender Ort mit großem Aufwertungspotenzial identifiziert. Der Wunsch nach mehr Ruhe in den Straßen wurde klar bestätigt.

Abgeleitete Ziellanpassungen: Verschiebung der Achse, Ruhige Elemente entlang der Achse, Veielbrunnenplatz als Fokusraum, Partizipativer, flexibler Werkzeugkasten für den Straßenraum.

Soundwalk - 15/12/2025

Während des Soundwalks bewerteten die Teilnehmenden, nachdem 5min schweigend die Klangkulisse wahrgenommen wurde, wie sie die aktuelle Klangkulisse bewerten und wie sie sich diese zukünftig wünschen würden. Auch entlang der Straßenräume wurden Klänge wahrgenommen, kartiert und bewertet. Nach der Auswertung wurden Erkenntnisse genutzt um die Ziele anzupassen, sodass sie tatsächlich den Bedarfen der Bevölkerung vor Ort entsprechen.



Soundwalk (eigene Aufnahme)

C O N N E C T E D B Y S O U N D



Aufnahmen Intervention (Amando Reber)

Intervention - 12/01/2026

Aus dem Soundwalk wurden für die Orte jeweils eine Soundwolke (Überlagerung von gehörten Geräuschen) für die bestehende Situation und für die zukünftig gewünschte Klangkulisse erarbeitet.

Während der Intervention wurden den Personen vor Ort beide Soundwolken abgespielt und um eine Bewertung im Kontext des Quartiers gebeten.

So konnten die Erkenntnisse und Zielanpassungen aus dem Soundwalk überprüft und bestätigt werden.

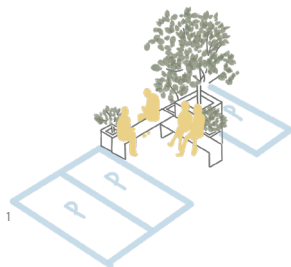
Werkzeugkasten - Straßenraum

Aus Soundwalk und Intervention wurden folgende Ziele definiert:

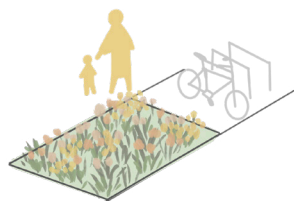
- Quartier verbinden und akustisch wertvolle Räume schaffen
- Lebendigkeit fördern und Aufenthaltsqualität steigern
- natürliche Klänge stärken und Klänge erlebbar machen

Entlang der Achse werden Module platziert, die die Ziele unterstützen und flexibel auf den Parkierungsflächen angeordnet werden können. Diese Orte können evaluiert und gegebenenfalls partizipativ angepasst werden. Die Straße wird zur Fahrradstraße umgestaltet, um den Verkehr zu beruhigen, technische Geräusche zu minimieren und natürliche Klänge besser erlebbar zu machen.

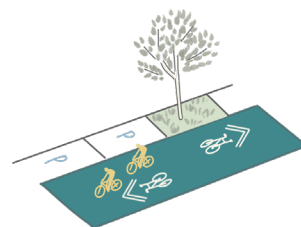
Mobiliar



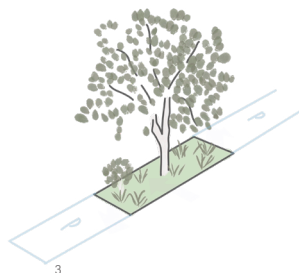
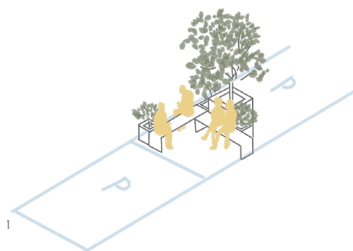
Begrünung



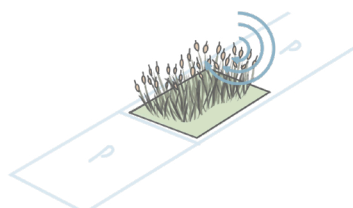
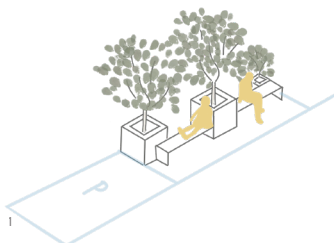
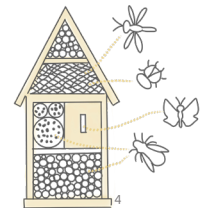
Fahrradstraße



04/ CONNECTED BY SOUND



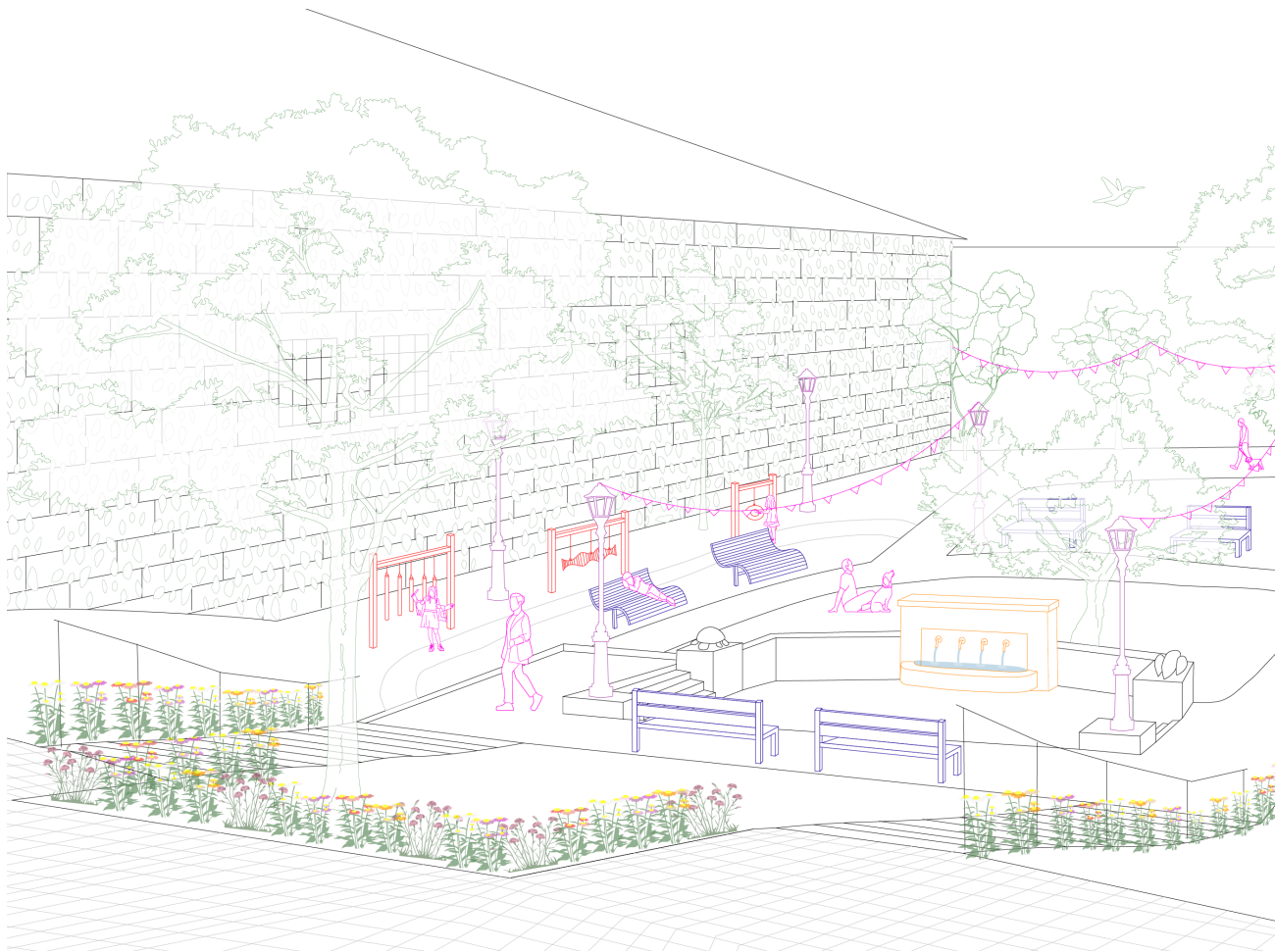
Biodiversität



Werkzeugkasten (Eigene Darstellung auf Basis der Quellen 1-4)

1: <https://i.pinimg.com/1200x/49/65/0b/49650b5c8f8bd0bba88e3f5b305cdfbae.jpg>
 2: <https://i.pinimg.com/736x/30/26/42/302642f36e3dc03f047689834e14f4e.jpg>
 3: <https://repos.hcu-hamburg.de/handle/hcu/638>
 4: <https://i.pinimg.com/736x/d7/b1/4d/d7b14d114b823938664ba2d692074d.jpg>

Veielbrunnenplatz



Veielbrunnenplatz (Eigene Darstellung auf Basis von Google Earth)

Der Veielbrunnen und der Platz darum ist namensgebend für das Quartier. Dies spiegelt sich momentan allerdings nicht wieder. Er ist dunkel, kaum nutzbar und es besteht ein hoher Aufwertungsbedarf.

Um die Ziele des Entwurfs zu erreichen und den Raum aufzuwerten werden verschiedene Elemente implementiert:

- Aufwertung des Brunnens: historisches Erbe erleben, Wasserspiel
- Begrünung und Blühstreifen: Schatten spenden, Aufenthaltsqualität, natürliche Klänge durch Wind und Tiere
- Beleuchtung: steigert Sicherheitsempfinden und Aufenthaltsqualität
- Klangpfad: spielerisch Klänge erlebbar machen, Bewusstsein steigern
- Bänke: Aufenthaltsqualität steigern, Klangwahrnehmung fördern

Zusammenfassend entsteht ein grüner, lebendiger Raum mit hoher Biodiversität und hoher Aufenthaltsqualität, in dem die Klangkulisse erlebbar wird.



Konzept ELEMENTARER Sound

ELEMENTARER Sound

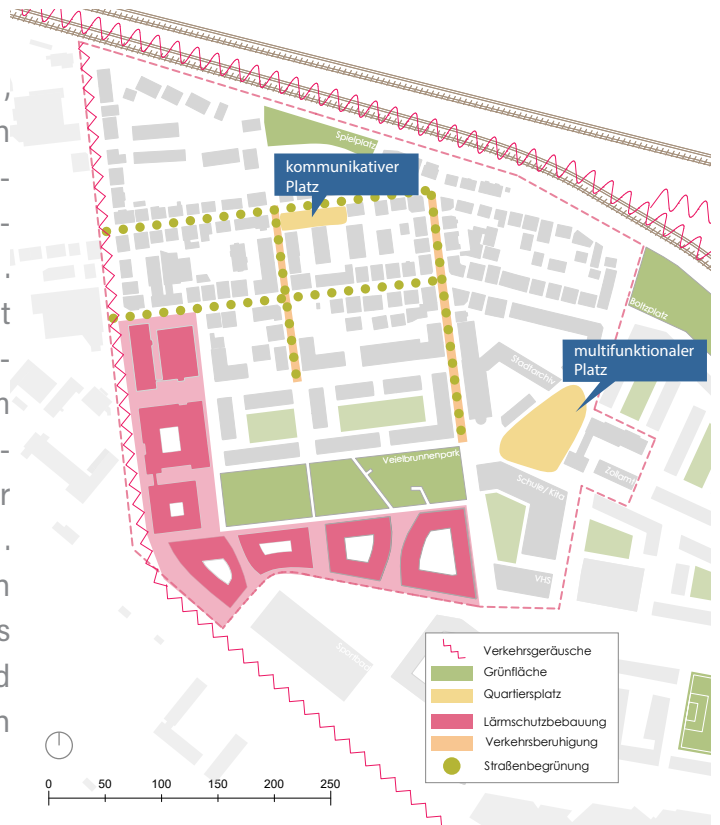
04/ ELEMENTARER SOUND

Maria Dekundy, Tobias Prell, Helen Schneider

Auf Grundlage unserer Analysen und der bestehenden Planungen der Stadt entwickelte sich die Idee, natürliche Sounds im Quartier zu stärken und zu implementieren. Hierfür wird das Plangebiet in drei Zonen gegliedert. Jede Zone fokussiert sich auf einen natürlichen Sound. In der Zone Wind im nördlichen Wohngebiet finden sich mehrere Bäume im Straßenraum, ein Winddrache auf dem vorhandenen Spielplatz, und im Zuge eines Nachbarschaftsfestes könnten Windspiele aus natürlichen Materialien gebastelt und im Anschluss punktuell auf privaten Balkonen aufgehängt werden. In der Zone Wasser wird mit wasser-durchlässigen Belägen gearbeitet, und durch verschiedene Planungen wird das Wasser im Quartier sichtbar und hörbar gemacht. Die Zone Lebendigkeit verbindet diese beiden Zonen und schafft eine belebte Mitte.

Bestandsplanungen

Der Sound im Quartier wurde, bzw. wird, bereits durch bestehende Planungen seitens der Stadt verändert. Der Veielbrunnenpark sowie zwei Quartiersplätze dienen als Orte der Begegnung. Der Verkehr im nördlichen Wohngebiet soll reduziert werden; und Bäume werden dort punktuell den Straßenraum auf. Neue Gebäude entlang der Daimlerstraße dienen als Lärmschutz für die dahinterliegende Wohnbebauung. Bei der Betrachtung der bestehenden Planungen der Stadt fällt auf, dass hier durchgehend von Lärmschutz und nicht von Soundplanning gesprochen wird.



Herleitung Planungen Neckarpark



Herleitung Idee

Wahrnehmung von Sounds

Die Wahrnehmung von Sounds lässt sich nach Andringa (2013) anhand von acht Adjektiven beschreiben. In einem erneuten Soundwalk wurden die wahrgenommenen Sounds kartiert, mit den Adjektiven betitelt und bei sich überlagernden Sounds Cluster gebildet. Das Cluster entlang der Daimlerstraße ist vor allem durch Autos, Gespräche und die Bahn geprägt. Das Cluster rund um den Veielbrunnenpark wird von Kindergeräuschen, Vögeln und Gesprächen dominiert. Obwohl sich in beiden Clustern Sounds überlagern, unterscheidet sich die Wahrnehmung deutlich.

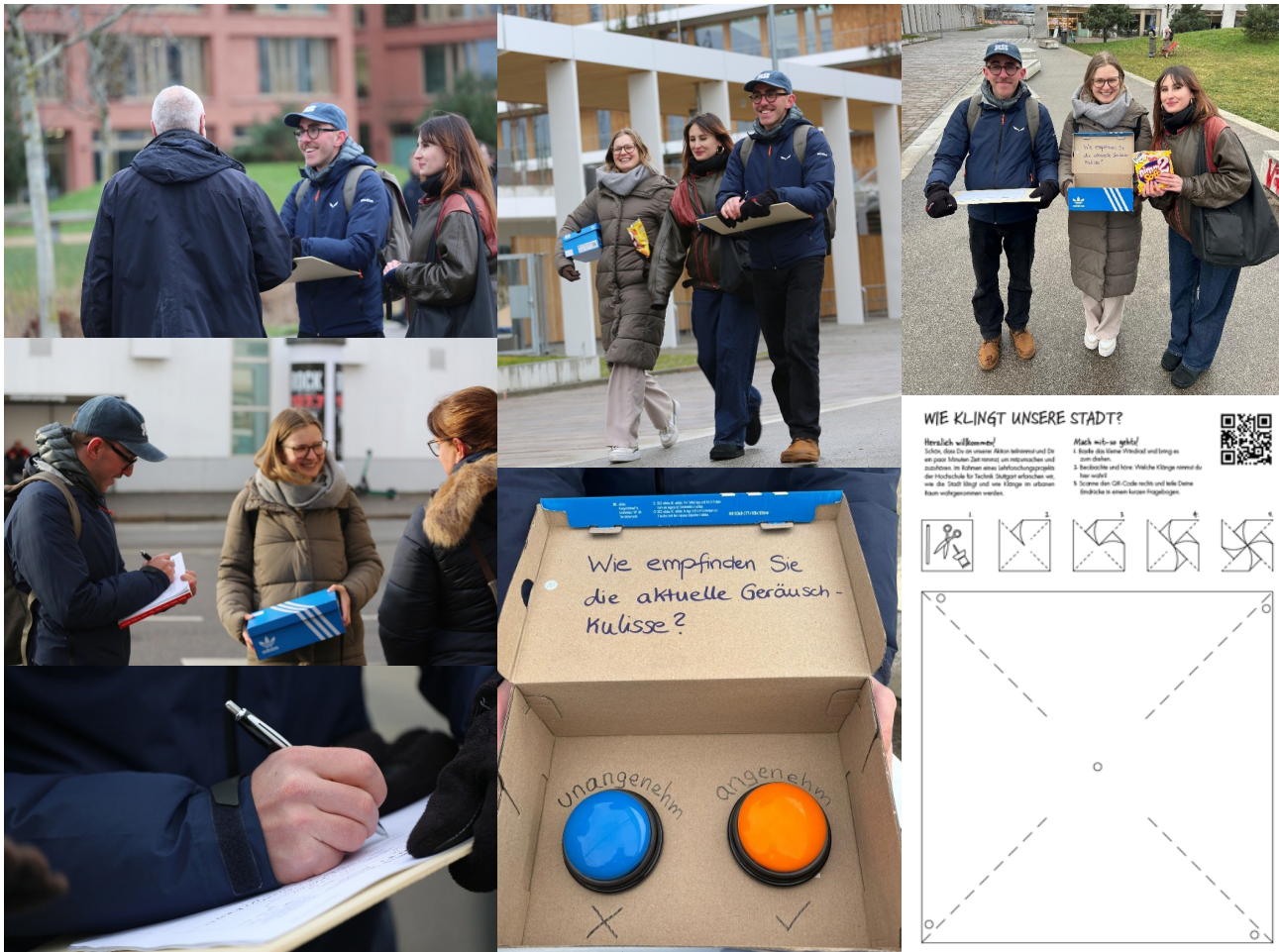
Andringa, T. (2013). Soundscape and its Relation to Core Affect, Appraisal, and Motivation. In Proceedings of the AIA-DAGA 2013.

Verkehrskonzept

Der erste Schritt unseres Soundplannings ist die Reduzierung des aktuell dominantesten Sounds: des Straßenverkehrs entlang der Daimlerstraße. Ziel des Konzepts ist es nicht, das Quartier vor „Straßenlärm“ abzuschirmen, sondern den Sound direkt an seiner Entstehungsquelle zu reduzieren. Das vorgeschlagene Verkehrskonzept sieht hierfür eine Temporeduzierung auf 30 km/h auf der Daimlerstraße vor. Ein Belagswechsel trägt zusätzlich zur Reduktion des Straßensounds bei. Im Veielbrunnenquartier erfolgt die Erschließung über ein Einbahnstraßensystem, um den Verkehr zu reduzieren und Straßenraum für Begrünung zu gewinnen. Die Frachtstraße nördlich des Veielbrunnenparks wird als Shared Space umgenutzt. Somit entsteht ein neuer Ort der Begegnung im Quartier. Die Fußgängerbereiche um den Veielbrunnenpark werden beibehalten. Durch diese Maßnahmen wird die Ursache des „Lärms“ im Quartier adressiert und die Implementierung neuer natürlicher Sounds ermöglicht.



Intervention



Eindrücke der Intervention

Während der Intervention hatten Passant:innen die Möglichkeit, die bestehende Soundkulisse zu bewerten (angenehm/unangenehm). Außerdem wurde mit den Befragten über das Soundempfinden und ihre Planungswünsche gesprochen. Die Intervention wurde an drei Orten durchgeführt. Der Sound am Veielbrunnenpark wurde als leise, angenehm, nicht störend und eintönig wahrgenommen. Entlang der Daimlerstraße wurde der Sound von den Befragten als störend, unangenehm, aber auch als normal und erwartbar beschrieben. Im nördlichen Wohngebiet wurde der Sound als angenehm und ruhig wahrgenommen. Die Erkenntnisse der Intervention bestätigen unsere Überlegungen zum Entwurf, der die Planungswünsche der Befragten so weit wie möglich aufgreift. Der störende Sound der umliegenden Veranstaltungsflächen wurde mehrfach als Problem genannt, ist planerisch jedoch nur schwer steuerbar.



Eigene Darstellung

HÖR.PLATZ

Rieke Sihr, Janne Singhofen, Hanna Staiger, Tim Suckrau

Die Arbeit setzt am auditiven Charakter unterschiedlicher Orte im Quartier an und versteht Geräusche nicht als bloßen Hintergrund, sondern als qualitative Ressource des Stadtraums. Vorhandene Klangkulissen wie Vogelstimmen, Kinderlachen, mehrsprachige Gespräche oder Verkehrs- und Wassergeräusche werden bewusst wahrgenommen, analysiert und als ortsspezifische Identitäten gelesen. Durch gezielte räumliche Interventionen werden diese Soundscapes gerahmt, verstärkt und neu interpretierbar gemacht.

Zentrales Gestaltungsmittel sind dabei Sitz- und Aufenthaltsmöbel, die über ihre Form, Ausrichtung und Nutzungsvorschläge eine bestimmte Körperhaltung und Aufmerksamkeit gegenüber der Umgebung erzeugen. Die Möblierung dient nicht nur als funktionale Ausstattung, sondern lenkt gezielt die Wahrnehmung und trägt dazu bei, vorhandene Geräuschqualitäten in Aufenthaltsqualität umzuwandeln.

Spielplatz

Akustisch ist der Ort vor allem durch Kinderlachen, Rufen und spielbedingte Bewegungsgeräusche geprägt. Diese Geräusche erzeugen eine lebendige, positive Klangatmosphäre und stehen für Gemeinschaft, Aktivität und informelles Zusammenkommen. Um diese Qualität räumlich zu unterstützen, sehen wir im Kreis angeordnete Schaukeln vor. Während des Schaukelns entsteht so eine direkte soziale Interaktion, die Kommunikation und gemeinsames Erleben fördert



Sportbad



Vor dem Sportbad schlagen wir eine Sitzgelegenheit mit integrierten Wasserelementen vor, die das Schwimmbad akustisch und visuell ankündigt. Die Wassergeräusche dienen dabei als positives Gegengewicht und zur Dämpfung der Autoergeräusche. Durch ergänzende Wasserspiele wird das akustische Erlebnis verstärkt und der Ort als wasserbezogener Aufenthaltsraum lesbar gemacht.

Kulturinsel

Die mehrsprachige Klangkulisse an der Kulturinsel soll durch einen runden Tisch, der Offenheit, Gleichwertigkeit und gemeinschaftliches Zusammenkommen symbolisiert, verstärkt werden. Der Tisch ist unter einer begrünten Holzkonstruktion, die Verschattung bietet und ein angenehmes Mikroklima schafft. Die Zugänge sind mit dem Wort „Hallo“ in verschiedenen Sprachen beschriftet und machen Vielfalt, Dialog und Begegnung räumlich und auditiv erfahrbar.



Vögel



Die akustische Wahrnehmung dieses Ortes wird maßgeblich durch Vogelstimmen und Naturgeräuschen bestimmt. Diese Klangatmosphäre soll durch einen Liegestuhl erlebbar gemacht werden. Die liegende, zurückgelehnte Sitzposition lädt zum bewussten Verweilen ein und unterstützt eine aufmerksame Wahrnehmung der Umgebung. Er lenkt die Aufmerksamkeit gezielt auf die natürlichen Geräusche und verstärkt deren beruhigende Wirkung.

Intervention HÖR.PLATZ

Durch eine gezielte Sitzintervention sollte die auditive Wahrnehmung von Stadträumen erlebbar gemacht, prägende Geräusche verstärkt und das bewusste Zuhören gefördert werden. Um dies zu erzielen, bauten wir unsere Intervention an der großen Grünfläche in mitten des Quartiers auf, nahe des aufgestellten Baumstamms für Vögel. Mit einem Liegestuhl wollten wir zum Verweilen und bewussten Lauschen einladen und auf die ruhige Klangatmosphäre, hervorgerufen durch Vogel- und Naturgeräusche aufmerksam machen. Um die Vogelgeräusche vor Ort zu intensivieren haben wir Meisenknödel in die Bäume gehangen.

Begleitend wurden gezielte Fragen gestellt, die das Hören und Wahrnehmen der Atmosphäre anregen sollten:

- Was verändert sich, wenn du die Augen schließt?
- Wie klingt dieser Ort, wenn du nichts tust außer zuzuhören?
- Welche Stimmung hat dieser Ort?
- Fördert die Sitzmöglichkeit das Geräuscherlebnis?



Intervention, Aufnahme (Amando Reber)

HÖR.PLATZ VÖGEL



Intervention, Aufnahme (Rieke Sühr)

Die geplante Sitzintervention stieß bei der Durchführung auf wetterbedingte Einschränkungen. Aufgrund von Regen und Schnee wollten nur wenige die Liegestühle tatsächlich nutzen. Um dennoch Rückmeldungen zu erhalten, haben wir gefragt, ob sie sich solche Sitzmöglichkeiten grundsätzlich vorstellen könnten. Die Resonanz war überwiegend positiv. Viele befürworteten nicht nur einzelne Sitzgelegenheiten, sondern wünschten sich kleinere Begegnungsorte, die zum Verweilen und zur Interaktion einladen. Dazu wurden auch Anregungen für weitere kleine Eingriffe gegeben, etwa Tische um Laternen, damit auch im Stehen ein Aufenthaltsort entstehen kann. Bezüglich der geplanten Verstärkung der Vogelgeräusche zeigte sich, dass bereits vorhandene Strukturen wie Nistlöcher in Gebäudefassaden genutzt werden, sodass zusätzliche Maßnahmen in diesem Bereich gut aufgenommen wurden. Positiv wurde bewertet, dass die Sitzmöglichkeiten gezielt auf die akustische Qualität eines Ortes abgestimmt werden könnten.

FAZIT & ERKENNTNISSE

Fazit

Das NEW – Newtopia Sensory Lab hat gezeigt, wie stark Klang die Wahrnehmung, Nutzung und Identität eines Stadtraums prägt und welches Potenzial in der bewussten Berücksichtigung des Hörsinns für zukünftige Planungsprozesse liegt.

Im Veielbrunnenareal wurde deutlich, dass Sounds weit mehr sind als bloße Hintergrundgeräusche oder "Lärmquellen": Sie können soziale Interaktion fördern, Orientierung bieten, Atmosphären schaffen und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Quartier stärken.

Die unterschiedlichen Gruppenarbeiten verdeutlichen, dass Klang sowohl verbindend wirken kann, etwa durch Begegnungsräume und gemeinschaftliche Aktivitäten, als auch gezielt zur Aufwertung bestehender Orte, zur Förderung natürlicher Geräusche oder zur bewussten Rahmung vorhandener Klanglandschaften eingesetzt werden kann.

Gleichzeitig zeigte sich, dass Soundscapes stark von äußeren Faktoren wie Tageszeit, Wetter, Nutzung und baulichen Rahmenbedingungen abhängig sind und von verschiedenen Menschen unterschiedlich wahrgenommen werden. Eine nachhaltige Integration auditiver Aspekte in die Planung erfordert daher eine enge Beteiligung der Bewohner:innen sowie flexible, anpassungsfähige Strategien. Die Interventionen machten zudem erfahrbar, dass bereits kleine, temporäre und niedrigschwellige Maßnahmen, wie Möblierungen, Begrünung oder einfache Angebote zum Verweilen, große Wirkung auf Atmosphäre, Kommunikation und Aufenthaltsqualität entfalten können.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass klassische Planungsansätze häufig primär visuell oder funktional orientiert sind und sinnliche Dimensionen des Stadtraums nur unzureichend berücksichtigen. Das bewusste Hören eröffnet neue Perspektiven auf bestehende Qualitäten und Defizite eines Ortes und ermöglicht es, Geräusche nicht ausschließlich als Problem zu betrachten, sondern auch als Ressource für Identität, Wohlbefinden und soziale Vielfalt.

Insgesamt zeigt das Projekt, dass die Einbeziehung des Hörsinns eine wertvolle Ergänzung zur klassischen Stadtplanung darstellt und dazu beitragen kann, Stadträume ganzheitlicher, inklusiver und lebenswerter zu gestalten.

Die gewonnenen Erkenntnisse lassen sich sowohl auf den städtebaulichen Maßstab als auch auf einzelne Orte, Gebäude und Freiräume übertragen und eröffnen neue Wege, Stadt als sinnlich erfahrbaren Lebensraum zu verstehen und zu entwickeln.

Erkenntnisse

Gruppe 1

“Wir haben durch „Sensual Planning“ gelernt, Stadtraum viel bewusster über alle Sinne und im direkten Austausch mit den Menschen wahrzunehmen – statt nur klassisch-visuell zu analysieren. Dabei sehen wir großes Potenzial für gesundheitsfördernde und inklusivere Stadträume, sind uns aber der Grenzen durch subjektive Wahrnehmungen, Mehraufwand und Barrieren in der Zugänglichkeit bewusst.”

Gruppe 2

“Das Seminar stellte einen neuen und spannenden Ansatz dar, bei dem wir als Gruppe unseren Sinn des Hörens intensiv eingesetzt haben. Besonders interessant war es, auf Grundlage der Geräusche zu planen, die uns letztlich zu unserer Idee geführt haben. Auch die partizipative Herangehensweise zeigte uns, wie viele Erkenntnisse gewonnen werden können, wenn diese in die Planung einbezogen und bewusst aufgenommen werden.”

Gruppe 3

“Durch „Sensual Planning“ haben wir gelernt, dass die Fokussierung auf den Hörsinn deutlich macht, wie prägend Klang für Atmosphäre, Wohlbefinden und Identifikation eines Quartiers ist und wie wichtig die Beteiligung der Bewohner:innen dabei ist. Gleichzeitig begrenzen subjektive Wahrnehmungen und der hohe Erhebungsaufwand die Methode, die jedoch als Ergänzung zur klassischen Planung großes Potenzial bietet.”

Gruppe 4

“Das Projekt zeigte uns, wie Stadträume über den Hörsinn und andere Wahrnehmungen sowie im Austausch mit den Menschen vor Ort erlebt und geplant werden können – statt ausschließlich visuell oder datenbasiert. Klänge prägen dabei maßgeblich Atmosphäre, Identität und Aufenthaltsqualität und können gezielt als gestalterische Ressource genutzt werden. Gleichzeitig wird die Anwendung durch subjektive Wahrnehmungen, situative Einflüsse und die begrenzte Planbarkeit von Sound erschwert.”

NEWTOPIA SENSORY LAB STUTTGART

Sammelband der Gruppenarbeiten im Fach
NEWTOPIA SENSORY LAB STUTTGART

Hochschule für Technik Stuttgart
Zentrum für Nachhaltige Stadtentwicklung

Wintersemester 2025/2026

Herausgeber
Hochschule für Technik Stuttgart (HFT)
Schellingstraße 24
70174 Stuttgart

Redaktion, Gestaltung, Layout
Rieke Sihr

Erscheinungsort
Stuttgart

Copyright
Das Copyright für die Text liegt bei den Autor:innen. Das Copyright für die Abbildungen liegt bei den Fotograf:innen bzw. den Inhaber:innen der Bildrechte.

Autor:innen:

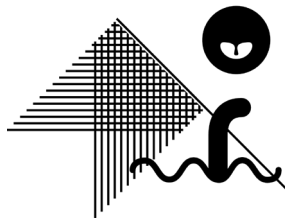
Master Stadtplanung: Tristan Birnmeyer | Johanna Dittmann | Luca Mattis Dollhopf | Alicia Melchinger | Tobias Prell | Helen Schneider | Janne Singhofen | Hanna Staiger

Master Architektur: Desideria Aigner | Maria Dekundy | Rieke Sihr | Tim Suckrau | Yeliz Turan

Betreuende Lehrpersonen: Karl Michael Lange & Amando Reber

HOCHSCHULE FÜR TECHNIK STUTT GART

Hochschule für Technik Stuttgart
© HFT Stuttgart



KULTURINSEL
STUTT GART

Kulturinsel Stuttgart gemeinnützige GmbH
© Kulturinsel Stuttgart gemeinnützige GmbH



Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart
(IBA'27)

© IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH

Sensory Lab

— Labor für sensorischen
Städtebau und Stadtentwicklung



Sensory Lab - Labor für sensorischen Städtebau und
Stadtentwicklung
© Sensory Lab

Sensory Lab

— Labor für sensorischen
Städtebau und Stadtentwicklung

